Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 27

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

blicken könnte. Oder besser gesagt, die grossgeschriebenen substantive bezeugen einen sinn für das substantielle, die grossgeschriebenen verben würden einen sinn für das aktuelle bezeugen, und für das eigentlich statische müsste die grossschreibung der adjektive dienen." (Dem „Zofinger Tagblatt" entnommen und in kleinschreibung gesetzt.) Aus praktischen gründen — aber niemals aus sprachgeschichtlichen erwägungen heraus — muss die persönliche rechtschreibung abgelehnt werden. Aber die allgemeinverbindliche rechtschreibung muss so gestaltet werden, dass sie nicht nur für einen bruchteil der schreiber gebrauchsfähig ist, sondern von der breiten masse beherrscht wird. „Es gilt, die rechtschreibung wieder ihrem ursprünglichen zwecke zuzuführen: Sie werde uns das sinnvoll ausgebaute, aber leicht von allen zu gebrauchende hilfsmittel zur allgemeinverständlichen gestaltung der schrift." (E. Klötzli)

A. Giger.

Das katholische Elsass und die Schule

Das Organ der Elsässer Katholiken, der „Elsässer Kurier", sichrieb in seiner Nummer vom 13. Juni 1931 über die Opfer der Katholiken für ihre Bekenntnisschule:

„Sie opfern Hunderte von Millionen. Sie zahlen ihre Schulsteuer doppelt. Einmal für die Staatsschule und dann noch einmal für die freie religiöse Schule. Die Laikalisten geben keinen Groschen freiwillig für die Schule, nicht einmal für die Laienschule. Sie sind nur freigebig in Phrasen, und schöpfen mit beiden Händen aus der Staatskasse für ihre Schule! *Die elsässische Freimaurerloge* könnte ja freie Laienschulen gründen! Sie hat das Recht dazu! Genau wie die Katholiken in Frankreich freie christliche Schulen gründen. Die kapitalistischen Knallprotzen der Loge werden das Geld hierfür viel leichter aufbringen als das katholische Volk! Die Logenbrüder werden doch so viel fertig bringen als die Arbeiter von Grafenstaden!

Das wäre ein Meisterstreich gegen die Klerikalen, wenn die Freimaurer im Elsass überall freie Laienschulen erbauen und einrichten wollten! Alle prächtig eingerichtet, mit dem höchsten Komfort. Die Logenredner könnten dann das Land durchziehen und werben mit Trommelwirbel für den Besuch der Laienschule. Da wäre ein Hauptspass zu erleben! Unsere Gemeinden könnten dann die schönen Laienschulen später für billiges Geld kaufen bei dem grossen Ramsch, wenn das laikale freie Schulexperiment im Elsass am Schluss angelangt sein wird. Man mache Freiheit und Gleichheit auf dem Gebiete der Schule in Frankreich. Man stelle vor dem Staatsbudget die Eltern alle gleich, so wie sie gleich sind vor dem Steuereinnehmer! Man gebe den christlichen Eltern die christliche Schule, die sie verlangen! Man gebe den Laikalisten die Laienschule, die sie wünschen! Aber man gebe die Laienschule nicht den Eltern, die sie nicht wollen, die sie verwerfen und verurteilen. Man zwinge die religionslose Schulerziehung nicht denjenigen auf, welche sie nach ihrem Gewissen verabscheuen. Man trete nicht die Freiheit der Familie mit Füssen! Man verweigere nicht mit gesetzlichen Zwangsmassnahmen Millionen von Bürgern das, was die erste Forderung ihres katholischen Gewissens und das oberste Gebot ihrer Kirche ist. Laikalisten, wollt ihr das zugestehen?! Wollt ihr die Freiheit der christlichen Familien anerkennen?! Wollt ihr die Elternrechte respektieren?! Wollt ihr den Eltern die freie Wahl lassen auf die christliche oder die laikale Schule?! Wollt ihr das Volksrecht anerkennen auf die christliche Schule für diejenigen, welche christliche Ueberzeugung haben?! Das wollt ihr offenbar nicht! Aber dann sagt es offen, und sagt, warum ihr das nicht wollt! Redet offen, so wie die Verteidiger der Traditionen unseres christlichen Volkes offen reden."

Schulnachrichten

Luzern. -am.- *Die erste freie Zusammenkunft der Sektion Luzern.* Sie fand Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr im Hotel „Post" statt und hatte einen prachtvollen Erfolg. Wohl gab es auch Entschuldigungen: „Ich habe ein Landgut gekauft . . .; ich habe fünf Joch Ochsen gekauft . . .; ich habe ein Weib genommen und kann darum nicht kommen!" Aber dafür, d. h. für die sicher Erwarteten traten andere ein, und wir wurden ein intimer Kreis, füllten unsere Stube und verlebten drei hübsche und lehrreiche Stunden in Wissenschaft, Diskussion und Geselligkeit! Unter andern durften wir unsern Zentralpräsidenten, Hrn. Kantonalschulinspektor W. Maurer, die Präsidien der beiden kathol. Kantonalverbände, Hrn. Erziehungsrat Alb. Elmiger und Frl. R. Näf, Sek.-Lehrerin, auswärtige Gäste und recht viele Lehrerinnen und Lehrer begrüssen.

Monsig. Prof. Dr. Alb. Meyenberg sprach in packender Art über „Christliche Demokratie", die er nach dem rechtlichen, geschichtlichen und religiösen Standpunkte erklärte. Die grösste Spannung hielt einen gefangen, und die klaren Grundsätze und die wunderbaren Bilder, die dieser Vortrag in reicher Fülle bot, schenkten uns Reichtum an Wissen und Können.

Die Diskussion entwickelte sich sehr lebhaft, manche heikle Frage wurde gelöst und manch praktischer Wink für den Unterricht geboten.

Wir danken nochmals aufrichtigst für das Opfer an Zeit und Arbeit, das uns der H. Hr. Vortragende gebracht; aber auch jenen, die unserm Rufe gefolgt.

Wir haben glücklich angefangen! Wir möchten mutig weiterfahren! Und hat sich dieser Nachmittag einmal eingelebt, wird er allen gefallen und vielen nützen!

Anlässlich der nächsten Zusammenkunft, die in der ersten Oktoberhälfte stattfinden wird, spricht Hr. Prof. Dr. H. Dommann über „Die Demokratie in der Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts".

Uri. Im stillen Bergdörflein *Bristen* besammelte sich am 17. Juni die Lehrerschaft des Kantons zur *Sommerkonferenz.* Der zahlreiche Besuch galt in erster Linie dem verstorbenen Ehrenmitgliede, Lehrer *Josef Fedier* sel. Er hat diesen Beweis echter Kollegentreue über das Grab hinaus wohl verdient. Ihm, dem Bergschulmeister, war droben im wilden Alpental eine schwere Aufgabe gestellt. Doch er hat sie nach bestem Können mehrere Jahrzehnte lang getreu zu erfüllen gesucht. Bristen kennt zufolge seiner Lage und seiner Erwerbsverhältnisse keine Sommerschule, und in den sechs Schulmonaten während des Winters haben Lawinengefahr, Schneegestöber, stundenweiter Schulweg und andere Umstände noch derart am Schulwagen gebremst, dass man überhaupt sich wundern musste, wenn dennoch Erfolge möglich waren.

Nach dem Gedächtnisgottesdienst für den Verstorbenen eröffnete der geschätzte Vereinspräsident die Konferenz. Trefflich verstand er es, in seiner Begrüssung eine Parallele zu ziehen zwischen dem schäumenden, brausenden Bergbache und dem Arbeiten des Lehrers. Und wahrlich, das Bergwasser weiss uns Trost. Da mühen wir uns Tag für Tag und Woche für Woche und immer sind Fehler da. Man möchte ungeduldig werden. Doch schau den Bergbach! Hobelt, feilt und schleift er an seinen Steinen nicht schon Jahrtausende und findet doch täglich neue Ecken und Kanten? Fällt ihm deswegen etwa ein, den Lauf einzustellen? Im Referat über den *Bibelunterricht* erbrachte der hochwürdige Herr Referent *P. Ignatius Hess* den Beweis, dass unsere Bibel in religions-, kultur- und weltgeschichtlicher Hinsicht ein interessantes und in sprachlicher Beziehung ein wunderschönes Buch ist. Methodisch wertvoll sind die Hinweise, den Bibelunterricht

gestützt auf geographische Grundlage, zu erteilen und die Zusammenstellung des Stoffes nach Gesichtspunkten zu ordnen. Die Diskussion sprach sich sodann auch über das gegenwärtige Lehrmittel für den Bibelunterricht aus. Alsdann erstattete unser Zentralkomiteemitglied einen interessanten Bericht über die Beschlüsse der letzten Sitzung. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 10. Juli in Gurtnellen statt, wo Herr Lehrer Ernst Wipfli vor seinem Abschied nach der Lehrstelle in Küssnacht a.R. uns mit einer Lehrprobe über den Geographieunterricht beehren wird. —b.

Freiburg. ♂ *Lehrerkonferenz des III. Kreises.* Zu den schönsten Konferenzen der letzten Jahre zählt unbestritten die Konferenz von Brünisried, die am 17. Juni abgehalten wurde. Schon der Tag selbst, der herrliche Sommersonnentag, war für sich selbst ein Festtag, sodass der Lehrerchor mit Recht singen konnte: Sonntag ist's in allen Herzen.

Wahrhaftig, Sonntag, Festtag war's. Mit der Konferenz war heute eine seltene Feier verbunden. Der von allen Lehrern geachtete und geliebte Schulinspektor, hochw. Herr *Chorherr A. Schuwey,* feierte im Kirchlein von Brünisried sein *silbernes Priesterjubiläum* umgeben von Kindern, Behörden und seinen Lehrern. Das Kirchlein hatte Schmuck angetan, um diesen edlen Priester würdiger empfangen zu können. Wenn auch die Auswahl des Ortes wieder einmal mehr die Bescheidenheit unseres Inspektors zeigte, so rechnen sich dennoch die Brünisrieder diese Ehre hoch an. Während des Jubiläumsgottesdienstes sang der Lehrerchor unter der musterhaften Leitung von Herrn Regionallehrer Rappo die „Missa Salve Regina Pacis" von Huber-Dantonello und ein „Jubilate" von Aiblinger.

Im Schulhaus fand eine Arbeitssitzung statt. Herr Lehrer Auderset verlas das Protokoll der letzten Konferenz, das in allen Teilen sachlich und sehr gut abgefasst war. Die Konferenz dankte ihm für seine langjährige Tätigkeit und nahm seine Demission an. Als sein Nachfolger amtet nun Herr Kollege P. Mülhauser in Plaffeien. Zwei volle Stunden hörte hierauf die Versammlung mit grosser Aufmerksamkeit das Referat von Herrn Lehrer *Kolly German* aus Giffers: *„Aus der Heimatgeschichte von Giffers".* Unser liebe German hatte den Stoff in jahrelanger Arbeit gründlich studiert und in eine gefällige zusammenhängende Form gegossen. Vor dem geistigen Auge des Zuhörers wuchs nach und nach die Gestalt aus kleinen Anfängen zur heutigen Ortschaft Giffers. Markante Gestalten treten als Träger ganzer Kulturabschnitte auf. Der Vortrag wurde mit grossem Beifall aufgenommen und von HH. Inspektor bestens verdankt. Es gab viele Anregungen, insbesondere auch durch die Quellenangaben, und wäre ein Werk, das einer weitern Oeffentlichkeit des Freiburgervolkes zugänglich gemacht werden sollte. Auch hier sah man wieder einmal mehr, dass es nichts Neues unter der Sonne gibt, dass sich auch in einer kleinen Ortschaft, im kleinen Kreis, alles wiederholt, wenn auch in anderer Form.

Die weltliche Jubiläumsfeier nahm im Saale der Wirtschaft Brünisried ihren Fortgang und gewann bald einen herzlichen familären Ton. Am Ehrentische hatten Platz genommen: HH. Priesterjubilar A. Schuwey, das Brüderpaar Pfarrer P. Kilchör und Kaplan Kilchör von Rechthalten, F. Barbey, Diensichef in der kantonalen Erziehungsdirektion als Vertreter des entschuldigten Erziehungsdirektors, Oberamtmann A. Baeriswyl, Grossrat Zosso, Altlehrer Baeriswyl, Prof. A. Aeby und Vertreter des Gemeinderates und der Ortsschulkommission.

Nach den ersten „Nummern" der Speisekarte ergriff der Präsident der Lehrervereinigung des III. Kreises, Herr Kollege Jos. Hayoz, das Wort zur Bewillkommnung der Gäste und Kollegen und leitete dann über zur Jubiläumsansprache zu Ehren unseres Priesterinspektors, HH. A. Schuwey. In einer mustergültigen Weise zeichnete er dessen Lebensbild als Kind bei seiner ersten Erzieherin, der Mutter, als Student des Kollegiums und Priesterseminars, als Kaplan von Plaffeyen, als Pfarrer von Heitenried, als Kaplan von Tafers, als Chorherr von Liebfrauen, als Inspektor des III. Kreises mit 105 Schulen, als Freund und Führer der Lehrerschaft, als feinsinnigen Psychologen und wahren Bildner unserer Jugend. Man kann in einigen Sätzen nicht zusammenfassen, was der Redner in einstündiger, mit lautloser Stille angehörter Rede in formvollendeten Worten darlegte. Das aber wollen wir festhalten, dass es unser Präsident verstand, in kurzen Worten unsern Inspektor als das zu zeichnen, wofür alle Kollegen ihn halten, und dass er allein tief aus dem Herzen gesprochen hat. Nicht genug konnte er betonen, mit welchem Takt unser Schulinspektor Lehrer, Behörden und Kinder zu führen versteht in steter Hochachtung der Persönlichkeit, wie er in gerechter und oft auch gütiger Würdigung anderer Ideen zu beurteilen weiss, und wie er als Schulmann, im ureigensten Sinne des Wortes, unsere Schulen gehoben hat, immer und überall ohne Zwang, aber als Berater und anregender Führer. Und wie er mit einigen wenigen auch zur richtigen Zeit erkannt hat, dass zur geistigen Hebung des Lehrerstandes auch die materielle Grundlage vorhanden sein muss, und wie er nach dieser Erkenntnis unerschrocken für die Besserstellung eingetreten ist. Wie ein Mann steht heute die Lehrerschaft hinter und bei ihrem Schulinspektor und wird in Pflichterfüllung das geschenkte Vertrauen zu vergelten wissen. Es ist aller Wunsch, dass unser Inspektor noch lange bei uns bleiben möge, und deshalb schlossen wir uns alle dem Wunsche des Präsidenten an, als er innig bat, der Inspektor möchte sich ein wenig schonen. Als äussere Anerkennung überreichte die Lehrervereinigung ihrem Inspektor ein künstlerisch ausgefertigtes Album mit den Namenszügen aller im Amte stehenden Lehrpersonen.

Nebst dem Lehrerchor wetteiferten einzelne Kollegen durch Soli, Duette, Quartette, mit Musik und Gesang, zur Verschönerung des Nachmittags und Redner huldigten dem Priesterjubilar mit tiefempfundenen Worten, so z.B. H.H. Barbey, Pfarrer Kilchör, Oberamtmann Bäriswyl, Prof. Aeby. Sichtlich ergriffen antwortete der Jubilar mit jener ihm eigenen Ruhe, und diese Antwort bildete nach der Jubiläumsrede den Höhepunkt des Nachmittags. Vermerken wir zum Schlusse noch, dass zahlreiche Glückwünsche von auswärts einliefen, so von Herrn Erziehungsdirektor Perrier, Pfarrer Schuwey in Plaffeien, W. Maurer, Zentralpräsident, J. Troxler, Redaktor, Schaller, Domorganist in Solothurn u.a.m. Die Konferenz von Brünisried, verbunden mit dem silbernen Jubiläum, wird einen denkwürdigen Markstein in der Geschichte der Lehrervereinigung des III. Kreises bilden.

Oberwallis: † *August Kreuzer.* Droben an der Wiege des Rhodan, im wildromantischen *Oberwald,* hat am 14. Juni der älteste aktive Oberwalliser-Lehrer seine Augen für immer geschlossen. Herrn Lehrer August Kreuzer, diese Hünengestalt, kraftstrotzend wie die ihn umgebenden Berge, hat Schnitter Tod mit leichter Mühe gefällt. Vergangenen Herbst noch hat er die Lehrer-Exerzitien in Visp mitgemacht, und man glaubte, einen strammen Fünfziger vor sich zu haben und nicht einen Siebziger. Beinahe ein halbes Jahrhundert war Herr Kreuzer im Lehrerberuf tätig und dies fast ausschliesslich in seiner Heimatgemeinde Oberwald, wo Grossvater, Vater und Kind durch seine Schule gegangen. Lehrer Kreuzer fasste seinen Beruf furchtbar ernst auf: Das Leben ist kein Spiel, und darum darf auch die Erziehung keine Spielerei sein. Er war nicht einer von jenen Modernen, die das Kind nur

mit Glacéhandschuhen anrühren dürfen, die ihm jede Anstrengung ersparen wollen. Ernste, gründliche Arbeit leistete er selber, und solche verlangte er auch von seinen Schülern, und dabei hat er keineswegs die Sympathie seiner Untergebenen verscherzt. Alle seine einstigen Schüler sprechen nur mit Hochachtung von ihrem Lehrer, und was man bei der Beerdigung, an der ganz Oberwald und viele Auswärtige teilnahmen, in so manchem Auge glänzen sah, das zeugte von Liebe.

Gottesglauben und Gottvertrauen, die jedem Menschen so nottun, ohne die aber den Bergbewohner sein hartes Los doppelt hart drückt, wusste Herr Lehrer Kreuzer so recht tief in die Herzen seiner Schutzbefohlenen einzupflanzen, und wenn er Sonntags in der Dorfkirche seine geliebte Orgel spielte und seine volle Stimme ertönen liess, dann war dies ein festes, überzeugtes „Credo" in Gegenwart der ganzen Gemeinde.

Möge er nun, der so viele den Weg der Tugend geführt, selbst sein Ziel erreicht haben und ewigen Lohn ernten! Auf Wiedersehen, lieber Freund und Kollege!

— Aus *Visp* kommt die Trauerkunde, dass daselbst am 15. Juni Herr *Prof. Dr. Zurbriggen* im jugendlichen Alter von 33 Jahren an einer Vergiftung plötzlich verstorben sei. — Herr Dr. Zurbriggen wurde vor zwei Jahren als Prof. der Chemie an das Kollegium von Brig gewählt, wo er sich in der kurzen Zeit die Liebe von Professoren und Studenten erworben hat. A. J.

Thurgau. (Korr. v. 24. Juni). Die Generalversammlung der thurgauischen *Lehrerstiftung* beschloss auf Antrag der Kommission eine Erhöhung der *Witwenrente* von 65 auf 80 Prozent. Diese Neuerung hat keine rückwirkende Kraft, d. h. sie kann nur jenen Witwen zugute kommen, deren Ehemänner vom 1. Januar 1932 an die durch die vorgenommene Rentenerhöhung bedingten vergrösserten Beiträge entrichten werden. Diese Beiträge betragen inskünftig neben der 10prozentigen Abgabe von der Alterszulage (welch letztere maximal 1000 Fr. beträgt) pro Lehrkraft 80 statt wie bisher 60 Fr. Die Höchstbeitragsleistung der Mitglieder an die Kasse beläuft sich demnach vom 15. Dienstjahre an auf *180 Franken*. Der Gemeindebeitrag wird durch die vorgenommene Statutenrevision von 50 auf 60 Franken erhöht. An der Versammlung wurden Stimmen laut, die auf Erhöhung der Mitgliederrenten von 2000 auf 2400 Franken hintendierten, was jedoch einer bedeutenden Beitragserhöhung rufen würde. Dieses Postulat wurde daher einstweilen dem „dunklen Schoss" der Zukunft anvertraut, was indessen nicht bedeuten will, dass aus dem Projekt für alle Zeiten nichts werden könne. Schritt für Schritt soll unsere Lehrerstiftung verbessert und vervollkommnet werden!

Eine *Lehrerwahl* mit ungewöhnlichen Begleiterscheinungen kam am 21. Juni in *Arbon* zustande. Die sozialistische Mehrheit der Schulvorsteherschaft schlug einen ihr genehmen Kandidaten vor, währenddem die bürgerliche Minderheit einen Katholiken in Vorschlag brachte. Der Wahlkampf nahm dann hauptsächlich im sozialistischen Pressorgan Formen an, die im Thurgau bisher völlig ungewohnt waren. Um die bürgerlichen Protestanten gegen den katholischen Kandidaten aufzuhetzen und kopfscheu zu machen, wurde die Angelegenheit auf das konfessionelle Geleise geschoben, indem in der sozialistischen Zeitung neben andern schweren Entgleisungen sogar von *„Bevormundung der Arboner Schulen durch die katholische Geistlichkeit"* die Rede war. Wenn es mit den thurgauischen Lehrerwahlen und deren Vorbereitungen künftighin in diesem neuen Stile weiter gehen sollte, so wird man noch blaue Wunder erleben —! Dass in Arbon unter solchen Umständen die Sozialisten „siegen" mussten, lag auf der Hand. Wie weit sich aber ein derartiges „Wahlsystem" zugunsten der Jugend auswirken kann und wird, dürfte die Zukunft zeigen — —. a.b.

Himmelserscheinungen im Monat Juli

1. **Sonne und Fixsterne.** Nach dem 21. Juni richtet sich die Eigenbewegung der Sonne wieder abwärts dem Aequator zu. Ende Juli beträgt ihre nördliche Deklination noch ca. 19°. Die gleichzeitige Verschiebung nach Osten führt sie ins Sternbild des Krebses. Diesem steht diametral der Steinbock gegenüber, der um Mitternacht durch den Meridian geht. Die grossen Sternbilder des Löwen, der Jungfrau und der Wage erscheinen nach Sonnenuntergang am Abendhimmel. Unter dem Löwen gegen Südwest steht Alphard in der Hydra, in gleicher Richtung unter der Jungfrau das Viereck des Raben.

Planeten. Die Konstellation der Planeten ist ungünstig für deren Sicht. Merkur und Jupiter sind nicht sichtbar. Venus und Mars nur kurze Zeit; erstere morgens von ca. halb drei bis 4 Uhr als Morgenstern, letzterer von ca. 10 bis 10½ Uhr im Sternbild des Löwen. Saturn dagegen ist die ganze Nacht sichtbar. Er befindet sich im Steinbock und tritt am 13. in Opposition zur Sonne. Dr. J. Brun.

Liturgisch-pädagogischer Kurs in Beuron

Vom 28. September abends bis zum 2. Oktober morgens findet in der Erzabtei Beuron unter Leitung von P. Damasus Zähringer für Lehrer und Lehrerinnen ein liturgisch-pädagogischer Kurs statt über das Thema: „Die heilige Messe".

Alle Anmeldungen werden an den Gastpater des Klosters erbeten, der, wenn es nicht ausdrücklich anders gewünscht wird, für Unterkunft sorgt.

Wie viele Primarschüler trifft's durchschnittlich auf eine Lehrperson?

Das „Archiv für das schweizer. Unterrichtswesen" 1929/30 gibt hierüber die nötigen Angaben, und das „Aarg. Schulbl." hat die entsprechenden Ausrechnungen besorgt. Danach beträgt der Durchschnitt an der Primarschule im Kanton:

	Schüler		Schüler
1. Genf	21	14. Zürich	38
2. Tessin	26	15. Freiburg	40
3. Neuenburg	27	16. Solothurn	40
4. Graubünden	27	17. Luzern	40
5. Zug	29	18. Baselstadt	41
6. Waadt	31	19. Aargau	42
7. Wallis	32	20. Thurgau	42
8. Bern	33	21. Schwyz	42
9. Uri	35	22. Appenzell A.-Rh.	43
10. Schaffhausen	36	23. Appenzell I.-Rh.	44
11. Baselstadt	36	24. Glarus	45
12. Obwalden	36	25. St. Gallen	46
13. Nidwalden	37	Schweiz. Durchschnitt	35

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K L. V S: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.